

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 9: **Farbe/Bad**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

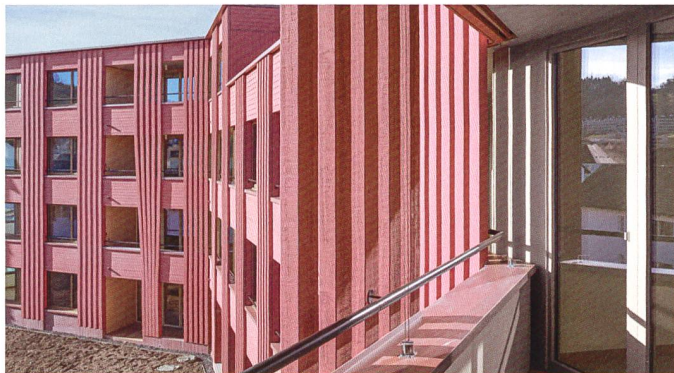
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Inhalt

### 5 Aktuell

### 11 Meinung – Thomas Hardegger zur Klimafrage

## Farbe



### 12 «Eine Farbgestaltung muss wie ein Orchester funktionieren»

Interview mit Andrea Burkhard und Philipp Esch

### 17 Das wohnliche Treppenhaus

Die Siedlung Orenberg – ein Beispiel für Farbe im Innenraum

## Genossenschaften

### 21 Die Mustergenossenschaft

100 Jahre Freidorf

## Bad

### 26 «Gutes Design hat nichts mit dem Preis zu tun»

Interview mit dem Badgestalter Peter Wirz

### 30 Saubere Sachen

Neuheiten für Bad und Waschküche

### 34 Digitale Zwillinge

BIM könnte Haustechnikplanung revolutionieren

## Politik

### 38 Parteien den Puls genommen

Parlamentswahlen (1): Umfrage zur Wohnpolitik

### 42 Durchgezogene wohnpolitische Bilanz

Parlamentswahlen (2): Rückblick über die 50. Legislatur

### 45 In Grund und Boden schämen

Kommentar zu einer Studie des Verbands Immobilien Schweiz

### 47 Verband

### 53 Recht: Mietkautionsversicherung

### 54 Agenda/Vorschau/Impressum

### 55 Vorstand

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Wann immer es heisst: «Der Laie versteht das nicht», bin ich verstimmt. Denn erstens haben auch die Fachleute als Laien begonnen, und zweitens war es nie einfacher, sich Wissen anzueignen. Zuletzt ist das passiert, als ich für dieses Heft Gestalterinnen und Architekten zum Thema «Farbe» befragte. Sie waren sich einig: Die Farbgestaltung an der Fassade, im Treppenhaus und in den Wohnungen gehöre in professionelle Hände. Es gehe dabei nicht um einen mehr oder minder farbenfrohen Anstrich, sondern um das Zusammenspiel von Formen, Materialien und Texturen. Der persönliche Geschmack des einzelnen Mieters habe da nichts verloren.

Das leuchtet ein – und fordert doch Widerspruch heraus. Bei der Besichtigung neuer Wohnsiedlungen stelle ich nämlich immer wieder fest: Dieser «persönliche Geschmack» ist gar nicht so persönlich. Das Treppenhaus, das ganz in Rohbeton belassen ist, gefällt ausserhalb der Architektenwelt kaum jemandem. Beim klinikweissen Badezimmer bricht niemand in Begeisterung aus. Wenn eine Wohnung dagegen unisono gelobt wird, dann findet sich fast immer ein mehr oder minder dezenter Farbtupfer, sei es eine einzelne Wand oder Decke in einem Pastellton, ein hübsches Fussbodenmuster oder ein Zusammenspiel starker Farbtöne im Treppenhaus. Das Gleiche gilt für die Fassade: Grautöne mögen elegant sein, wenn die Häuser noch neu in der Sonne glänzen. Im Novemberregen empfinden sie viele Menschen nur noch als trist.

Man muss beim Thema «Farbe» sicher nicht gleich einen grossen Partizipationsprozess starten, und die Fachleute brauchen die Kompetenzen nicht abzugeben. Sich bei den künftigen Nutzern umzuhören und die Fachbrille einmal abzusetzen, ist aber dringend empfohlen. Genauso wenig schadet es, die eigenen Ideen einem Laienpublikum zu erklären und auch mal einen ungewohnten Vorschlag zu überdenken. Auch «gute Architektur», das beweisen die Beispiele in diesem Heft, darf ruhig etwas bunter daherkommen.

Richard Liechti, Chefredaktor  
[richard.liechti@wbg-schweiz.ch](mailto:richard.liechti@wbg-schweiz.ch)



**Die farbliche Gestaltung eines Hauses entsteht schrittweise mit Mustern, Plänen, Modellen und Prototypen. Idealerweise ziehen Architekten dabei auch eine Fachperson für Farbgestaltung bei.**

Bild: Esch Sintzel Architekten